

„Grüne“ Berufe bieten eine Chance

Höfetour mit jungen Flüchtlingen der BBS soll die Perspektive auf einen oft unbekanntem Zweig des Arbeitsmarktes erweitern

Von Maren Reese-Winne

CUXHAVEN/ALTENBRUCH. Eins schickt Hugo-Wilhelm von Horsten direkt voraus: „Wer Tiere und Menschen betreut, der ist jeden Tag dran.“ Gerade ist ein roter Cuxliner-Bus auf seinen Hof gefahren. Darin: Schüler der sogenannten Sprint-Klasse der BBS Cuxhaven – junge Männer, die als Flüchtlinge nach Cuxhaven gekommen sind und denen mit einer außergewöhnlichen Tagestour die Welt der „grünen“ Berufe erschlossen werden soll.

Es ist noch vor der großen Hitze-welle und düstere Wolken sammeln sich über dem Hof querab der B 73, die hier Altenbrucher Landstraße heißt. Hugo-Wilhelm von Horsten verrät, dass es Dinge gibt, die selbst einen routinierten Landwirt noch erschüttern können: „800 Liter Regen pro Quadratmeter und Jahr, das ist hier der Durchschnitt. Letztes Jahr waren es weit über 1000 Liter. Da haben wir festgestellt, dass zu viel Regen Pflanzen auch zerstören kann.“ „Daran können sich auch unsere Jungs, die ja noch neu in Deutschland waren, gut erinnern“, erzählt Peter Funke-Franke, Begleiter des Sprint-Projekts (Sprint = Sprach- und Integrationsprojekt) an den BBS. „Jeden Tag Regen...“

Vertraute Internationalität

Das wirtschaftliche Standbein auf dem Hof von Horsten bildet die Milchviehhaltung. Ruhig führt der Chef aus, wie die Arbeit auf dem Hof organisiert ist. Mitarbeiter aus dem Ausland sind hier nichts Außergewöhnliches. Der



Im Melkstand mit Landwirt Hugo-Wilhelm von Horsten (l.). Der Geruch nach Kuh und dem, was sie hinterlässt, hält die meisten der jungen Männer nicht davon ab, sich das Ganze aus der Nähe anzuschauen und Fragen zu stellen.
Fotos: Reese-Winne

Arbeitstag beginne um 5 Uhr, aber Pausen gebe es auch und gute Organisation erlaube auch mal eine Vertretung und einen freien Tag. „Wichtig ist, dass es auch Freude macht, der Verdienst ist nicht alles.“ Und: „Erfolg ist nicht nur Glück. Können und Wissen sind unserer Kapital.“ sagt er.

Heute ist die erste Melkzeit für einige Kühe extra nach hinten verschoben worden, damit die Gäste auch etwas zu sehen haben. Auf den Weg zum Melkstand muss noch schnell eine Pause zum Kälberstreicheln eingelegt

werden. Die Gesichter fangen an zu leuchten. Schnell mal das Handy für ein Foto zücken...

Dann geht's in den Stall. Mit Bauer von Horsten steigen einige hinab in den „Tunnel“, in den gleich beidseits die Kühe hineintrotten. Gesprochen wird ausschließlich Deutsch; das verbindende Element bei rund zehn Nationalitäten im Raum. Viele der 16- bis 20-Jährigen fragen interessiert nach und unterhalten sich mit der Landwirtsgattin, während die Kühe das Melkgeschirr angelegt bekommen. „In der Branche herrscht Fachkräftemangel“, erklärt Heike Rasche, Willkommenslotsin der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. „Wir wollen zeigen, dass man auch hier ein gutes Auskommen haben kann.“

Kälberfüttern, Besichtigung einer Biogasanlage mit Generator und Schlepper fahren – allein schon diese erste Etappe ist voller Erlebnisse und Informationen, und doch ist sie erst der Auftakt für einen noch folgenden langen Tag.

Beim Pferdezuchtbetrieb Ulrike Bulle in der Heerstraße geht zunächst ein Hagelschauer über der

Gruppe nieder, bevor sie sich in der Maschinenhalle umsehen und dann Bekanntschaft mit den Stuten und Fohlen machen darf. Gut, dass danach im Casino des Hadler Reitclubs schon die Landfrauen mit zwei leckeren Suppen für das Mittagessen bereitstehen.

Weiter geht es im Wohngebiet Lehfeld in der Stadt Cuxhaven. Die Firma Grewe Grünflächen-service gibt einen Einblick in ihr Arbeitsfeld, wozu im Lehfeld zum Beispiel die Gestaltung einer Fläche zwischen den Wohnblöcken gehört. Auch mit Spielgeräten, die natürlich nicht ungetestet bleiben.

Die ersten Schweine

Beim Finale auf dem Bioland-Hof Ada Fischer in Berensch erfahren die jungen Leute etwas über die Bewirtschaftung eines ökologischen Betriebes. „Für einige waren es die ersten Schweine, die sie jemals gesehen haben“, berichtet Peter Funke-Franke. Zufrieden, aber erschöpft, so lautet seine Bilanz: „Für einige war es schon ziemlich anstrengend, zumal sie ja alles in Deutsch hören mussten.“

Ein großer Dank gelte allen Mitwirkenden – vom Hadler Reitclub bis zum Busfahrer –, vor al-

lem den Betrieben für deren Geduld und Bereitschaft, nicht nur zuzuschauen, sondern auch ausprobieren zu lassen. An eine Wiederholung mit älteren Flüchtlingen, vielleicht mit dem „Offenen Herz Altenwalde“, werde bereits gedacht.

Willkommen

- » Die **Höfetour** wurde von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen organisiert und vom Landkreis (Amt Strategische Sozialplanung/Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe, Claudia Lange) mitfinanziert.
- » Heike Rasche ist Ausbilderberaterin Gartenbau und **Willkommenslotsin** bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen.
- » Das **Bundesministerium** für Wirtschaft und Energie fördert die Arbeit der Willkommenslotsen/ -lotsinnen.
- » Diese bringen Betriebe, geflüchtete Menschen und betreuende Institutionen zusammen. Betriebe sollen **nicht allein** gelassen werden. Hilfe gibt es etwa bei rechtlichen Fragen oder Spracherwerb. Dabei hilft auch die Webseite www.agrarjobboerse.de mit der dort verfügbaren Broschüre „Mit Sprache Brücken bauen“.



Begrüßung und Vorstellung des Alltags nach der Ankunft auf dem Hof. Rechts Heike Rasche von der Landwirtschaftskammer.